

Prof. Dr. Alfred Toth

Mittelrepertoire, Objektbereich und Interpretantenfeld

1. Das Mittelrepertoire ist nach dem Verständnis der Präsemiotik (vgl. Toth 2008) nicht die Menge der Mittelbezüge, aus denen gar nichts selektierbar ist, da sie als Relationen ja bereits selektiert sind, sondern die Menge der Zeichenträger, die wir mit $\{\mathcal{M}\}$ oder, wenn keine Missverständnisse zu erwarten sind bzw. die Sachlage es erlaubt, mit \mathcal{M} abkürzen. Entsprechend verstehen wir unter dem „Objektbereich“ mit Walther „die Zusammenfassung von Objekten, die bezeichnet werden“ (Bense/Walther 1973, S. 72), d.h. also nicht etwa die Menge der inneren, d.h. bereits bezeichneten Objekte O oder $\{O\}$, sondern $\{\Omega\}$, was wir von Fall zu Fall auch einfach als Ω schreiben. Schliesslich meinen wir mit „Interpretantenfeld“ mit Walther den „gesamten Bereich des Interpretanten, der zur Interpretation von Zeichen zur Verfügung steht“ (Bense/Walther 1973, S. 45). Im Unterschied zu \mathcal{M} und Ω handelt es sich hier also nicht um eine ontologische, sondern um eine semiotische Kategorie, nämlich I . Ein Zusammenhang mit der entsprechenden korrelativen Kategorie, dem Interpreteten \mathcal{I} , wird allerdings durch die Inklusionsbeziehung $I \subset \mathcal{I}$ hergestellt. Damit haben wir also die vollständige präsemiotische Zeichenrelation

$$PZR = (\{\mathcal{M}\}, \{\Omega\}, (I \subset \mathcal{I})),$$

deren Bestandteil $OR = (\mathcal{M}, \Omega, \mathcal{I})$ als Objektrelation bezeichnet wird, da die Semiose mit dem Objekt, allerdings nicht nur mit Ω , sondern mit allen drei „triadischen Objekten“ (Bense 1973, S. 71) $(\mathcal{M}, \Omega, \mathcal{I})$, beginnt und über die Stufe PZR zur bekannten Peirceschen Zeichenrelation $ZR = (M, O, I)$ führt.

2. In Toth (2009) hatten wir gesehen, dass bei Namen sämtliche nur denkbaren Inklusions- und Elementschaftsrelation zwischen allen ontologischen Partialrelation und allen semiotischen Partialrelationen sowie zwischen ihnen möglich sind, d.h.

$m_1 \in \mathcal{M}_n, m_1 \subset \{\mathcal{M}_n\}; M \in \mathcal{M}, M \subset \{\mathcal{M}\}$

$\Omega_1 \in \Omega_n, \Omega_1 \subset \{\Omega_n\}; O \in \Omega, O \subset \{\Omega\}$

$\mathcal{M} \in \Omega, \mathcal{M} \subset \{\mathcal{M}\}, M \in \Omega, M \subset \{\Omega\}$

$\mathcal{J}_1 \in \mathcal{J}_n, \mathcal{J}_1 \subset \{\mathcal{J}_n\}; I \in \mathcal{J}, I \subset \{\mathcal{J}\}$

$\Omega_1 \in \mathcal{J}_n, \Omega_1 \subset \{\mathcal{J}_n\}; O \in \mathcal{J}, O \subset \{\mathcal{J}\}$

$m_1 \in \mathcal{J}_n, m_1 \subset \{\mathcal{J}_n\}; M \in \mathcal{J}, M \subset \{\mathcal{J}\}$

Damit lassen sich nun auf einfache Weise die Interrelationen zwischen den semiotischen und ontologischen Kategorien bzw. Partialrelation rekonstruieren, indem man gleiche Kategorien bzw. Partialrelationen in semiotischen Ausdrücken durch Kanten zu semiotischen Graphen verbindet.

Bibliographie

Bense, Max/Walther, Elisabeth, Wörterbuch der Semiotik. Köln 1973

Toth, Alfred, Semiotics and Pre-Semiotics. 2 Bde. Klagenfurt 2008

Toth, Alfred, Übernamen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics
(erscheint, 2009)

25.8.2009